**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 26 (1900)

**Heft:** 34

**Artikel:** Weltwunder

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-436317

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# - % Basisiensisches. &--



trohkopfe sind bekanntlich chronisch belastet, Stroh-witwer nur periodische Erscheinungen. Bei uns ist's im Sommer immer lustig in den Wirtschaften, wenn diese greiheitsmänner mit einem tiefgefühlten Voyons! zur Speisekarte greifen und so recht nach herzenslust dem Magen eine Derdauungsvorlesung halten, was man alles könnte, wenn man wollte! Nachher wird zum Dessert die

schöne Eugenie oder Babette ein wenig weltumsegelt, von wegen weil die frau unterdessen in Cangenbruck oder Rucheptingen den Kindern die Kopfhaare visitiert, ob sie nicht etwa im Umgang mit den Dorffindern zoologische Uquisitionen gemacht haben.

Aber Scherz bei Seite! Bei uns hat es fürzlich an der unichuldigsten aller Stragen, am Buschiweg, schier Mord und Totschlag gegeben. Zwei Deutschamerikaner kamen von der Pariser Ausstellung und wollten sich die Schweiz ein wenig besehen. Beim Unblick eines neuen Gebaudes rief der Eine: Donnerwetter, wir haben ja den Jug versehlt! Wir sind ja in Bruchsell Das ist ja das badische Candesgesängnis! Der Andre tras's besser: Rein wir sind recht! Das ift der zoologische Garten von Basel mit dem neuen Direktionsgebäude! Bang recht hatte er auch nicht, es war die Saulusfirche, die man irrtumlich Paulusfirche nennt.

hingegen muß man gerecht sein und sagen, daß das Bebäude auf dem Barfüßerplatz auch nicht schön zu nennen ist, wiewohl es Manchem in der Stunde der Bedrängnis als Sans-Souci erscheinen wird. Es ist eben im Styl Cent Sous erbaut, das heißt, es kostet mehr als es wert ist. Die Hauptsache ist, um in der Diplomatensprache zu reden: Die Basler Kabinetsfrage ist erledigt ohne Volksabstimmung. ferner gehört noch ins Basler Baukapitel, daß wir eine von den Bettingern beschlossene Basler Bank bekommen, die wahrscheinlich mit dem Namen Bettingerhalle bedacht werden wird. In einem halbkanton muß man sich eben nicht über halbheiten wundern, zumal, wo in einstöckigen hausern so viele eintönige Cente wohnen. Mit ferneren Neuigkeiten wird uns das Justig- und Polizeidepartement überraschen. Vorläufig ist so viel gewiß, daß im nächsten Jahre nicht mehr Cehrer und Cehrerinnen die Ferienkolonien beaufsichtigen werden, sondern Polizeikanglisten und Candiager, die dann statt baumwollene Kantonalhandschuhe einen Kamm in die Hand friegen, damit sie den Causbuben und lausigen Mädchen höchst eigenhändig die Baare fammen fonnen.

## Ubfertigung.

Es war im Jahr 1859. frang II., der lette König "beider Sigilien", hatte feine schweizerischen Soldtruppen entlaffen. Die abgedankten "Meapolitaner" fehrten in ihre Beimat gurud. Auf Stragen und Platzen, namentlich in den Bebirgsgegenden, von wo fich die vier Regimenter gum größten Teil rekrutierten, traf man lange noch, vereinzelt oder truppweise, auf die ungewohnte Erscheinung der ftrammen Schnaugmänner. So fag auch eines iconen Nachmittags ein folder an einem Stragenbord, hatte feine Oberkleider geöffnet und machte gang gemutlich und in aller Seelenruhe Jagd auf ein Dolklein gudringlicher Schmaroger, das fich bei ihm eingenistet hatte. Dorübergehende Wanderer würdigte er feines Blickes.

Da fam auch Kaltenbrunnenröft des Weges daher. Es war ein ichon alterndes Mädchen, welches grufeli gern einen Mann gehabt hatte und daher bei jedem Befenftiel und Cannprogen fich ftellte und mit ihm ein Gefprach angufnupfen suchte. Simpferlich trat es zu dem in seine Urbeit vertieften Kriegsmanne hin, denfelben mit feiner fugeften Stimme anfäufelnd :

"Gott gruß Ed! Sit'r am flohne!"

Da blickte grimmig der Neapolitaner auf und die vor ihm stehende Perfon mit einem verächtlichen Blide meffend, knurrte er:

"Meinft, i fei e hund? Luus han i. floh fi hundisch, Luus bieder-

Die Quinteffeng der Weltgeschichte: Bum "Recht" wird "Unrecht", wenn's nur lang bestand. Machtommenschaft vom Raubgezüchte Wird "alter Udel" jett genannt.

#### Ult- und neu Erfahrenes.

Die freundlichen fremden kommen her in hemden, das Land der Wilden womöglich zu bilden; und gehen in Roden mit Schirmen und Stocken, gesträhltem Scheitel, gefülltem Beutel, gewaschen viel netter, hochmutig und fetter, mit Pfeifen und Trommen, woher fie gefommen; gu haufe den Ruden ergebenft gu buden vor sonderbar Edeln ersterbend zu wedeln. Sie schimpfen dann weiblich, bezengen es eidlich: wir waren die flegel mit Kind und Kegel. Sie seien befonnen noch glücklich entronnen, fonft ftund' es gewißlich mit ihnen recht miglich. Die Schweizer verführen, berechnen Bebühren, find Alles beschnarchisch und heimlich anarchisch. Da muß man fich ducken und Grobbeiten schlucken, und was man fich verftohlen nicht beffer kann holen, das muß man bezahlen in grimmigen Qualen. Es hat seinen Kitzel zu wirken als Spitzel; doch manchmal geht's ichlimmer; man riecht uns fast immer, und find wir gerochen, ift nichts mehr zu kochen. Die groben helveter und freiheitstrompeter, fie packen uns Bierlich. Wir werden manierlich herum geriffen, hinaus geschmiffen.

00000 Frit: "Es schiint, das Cotterle gongi alliwil na recht handli bin Eus, all pott gfehd mer die usländische Iladige, wo sogar na mit feufezwänzg Rappe franfiert find, das mueß allwäg denä herre gar nud ichlächt rentiere!

Muedi: "Das hani a icho dankt, aber wenn e Privat afigs miech, murdis heiße, er feig en Schwindelhund, numme wanns Omeinde und Staate machid, da fetti mers na für e nütlichi Brichtig ha!"

Frit: "Da chaft halt nud mache, Auedi, deet dankits eifach: So lang's na fo vill lotterigs Delch umme had, nahmit mer's und lötterlet frohli druf los." Buedi: "Ja und racht hand's bim Eid na, fi nahmid halt nu die, wo dömit!"

#### Weltwunder.

Wie schade, daß Beine das nicht mehr geseh'n -Er hatt' fich geschüttelt vor Sachen: Die viele Jahrhundert mußten vergeh'n, Bu feh'n fold' unglaubliche Sachen? Doch ift es mir Ernft, sonft glaubt Ihr ja 3d mad' einen Wit - einen faden: Mit meinen eigenen Augen ich fah 3 mei polnische Juden - baden!

## Deutschwelsche wohlmeinend boshafte frage.

Es vergeht die Zeit im In! Erft ein Bijou, dann ein hibou Sage mir, was bift nun Du?



Theurer Berr Pringipall

Wohlfeil bin nämlich ich felber und Sie überantworten mich auf nächste Woche einer indischen Hungersnot. Es ift mir leid, daß Sie bei meinem letten Beldgesuchsbesuch vor Schrecken vom Dreibein gefallen find. Weil ich immer nach vollen Beuteln anderer Cente fchielen muß, haben fich meine Augen chinefifche Schlitblicke angeeignet, infolge deffen glich ich in diesem Momente dem faliden Lihungidang, wodurch fich 3hr gitterhaftes Benehmen erklären läßt. Dem Weltgeneral Walderfee hab' ich meine Aufwartung auch umfonft gemacht und fonnte die Stelle eines Dige-

adjunkts-Stellvertreters nicht erlangen.. Er fand meine Augen ebenfalls verdächtig und feine Kammerdiener flufterten ihm ins Ohr: ich rieche entschieden dinesisch. Seit Entdeckung des Dolkergeruches ist ausländisches Auskommen ängerst erschwert. Die Goldgrübler in Alaska haben mich auch nicht leiden können, fodaß ich schlieglich meinen eigenen Geruch unausstehlich, aber durchaus kein Gold fand. Wenn gum Gedankenlefer noch der Raffenriecher kömmt, wird's freilich nötig, seine Mase in alles zu stecken. Rote Masen zwar verraten sofort wes Beiftes Kind man ift und ich hatte es der Polizei wegen nie gewagt, der Beerdigung Liebknechts beizuwohnen. hoffentlich senden Sie mich nicht an die Katzenausstellung in Regensburg. Katzen reizen immer zum Mausen, was mir nie gut gethan hat. Nach Paris wollen Sie mich nicht schicken, Sie machen mir nie eine frende. Da hat's der herr Morder in Genf icon beffer, man bringt ihn doch jum Sachen, wenn ihm mitgeteilt wird, daß es Unarchiften gibt, die fo klug find wie er. Uebrigens ift meine Luft nach Paris auch nicht groß. Man weiß nicht wie es gemeint ift, wenn's überall heißt: "hütet euch vor Caschendieben." Uebrigens sind wir ja gufrieden. Derftandige Ceute, die fich versiehen, verständigen sich und drum gruße ich Sie gegen alle Uchtung freundlichft. Trulliker.